

GEN

18 Uhr.
sowie in
KATZNER

Angabe
dieses
1633

adretlich,
get, zu
Geschäfts-
1622

Bekannt-
Austausch
Offerte
Kappa.

Schwester
Eppen-
Telephon
1474

Anticht.
An-
1634

erwandert,
Kappus,
1632

Vermis-
An-
Zeug-
Tür-
Merke
1830

ker
Pascha.
4714.

Freine.
Dunche,
Schwefel,
) Grube
neben
1639

ie Bau-
abkap-
Frei-
Sche-

unge

ake

nd

nd

nd

nd

nd

nd

nd

nd

nd

nd

nd

nd

nd

nd

Nushasi 5 Krustur

ABONE

(Posta ücreti dahil olmak üzere)

DAHİL İÇİN HARIÇ İÇİN

Aylık Türk lirası	1.50	R.M.	5.-
Üç aylık	4.25	"	13.-
Altı aylık	8.-	"	25.-
Bir senelik	15.-	"	50.-

yahut mukabil.

İdarehane

Tekke Caddesi No. 585 ve 587.

Telegraf adresi: Türköpost.

Telefon: Beyoğlu 209 ve 210.

Posta Kutusu: Galata 269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Krug

BEZUGSPREISE:

	Inland	Ausland
für 1 Monat T. Pfd.	1.50	R.M. 5.-
" 3 Monate	4.25	" 13.-
" 6 Monate	8.-	" 25.-
" 12 Monate	15.-	" 50.-

oder Gegenwert

Geschäftsleitung:

Tekke-Strasse Nr. 585-587.

Drahtanschr.: Türköpost.

Fernspr.: Beyoğlu 209 u. 210.

Postfach: Galata 269.

Der Zusammentritt des neuen finnischen Reichstags.

Der neugewählte finnische Riksdag trat am 20. Oktober zusammen. Die bürgerlichen Parteien haben bekanntlich die für die Antikommunistengesetze erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht, jedoch beträgt das Plus nur eine einzige Stimme.

Da der bürgerliche Sieg so knapp ausgefallen ist, handelt es sich jetzt darum, den Erfolg in die Praxis umzusetzen, also eine bürgerliche Einheitsfront zu bewahren. Die Aufgabe ist nicht ganz leicht, da ein Teil der bürgerlichen Parteien gegen einen allzuscharfen Lappokurs doch Bedenken hat und darauf hinweist, daß die Abänderung der Staatsgrundgesetze ein gefährliches Präjudiz darstelle, das ein andermal auch gegen eine bürgerliche Mehrheit ausgespielt werden könnte. Zudem hat die Einführung des Exzidenzsteuersatzes durch die Lappoliste Unmut erregt. Den Kern des bürgerlichen Lagers stellt im neuen Riksdag die finnische Sammlungspartei dar, hinter der das konservative Bürgerrecht steht. Die Partei hat ihre Mandatszahl verdoppelt und hat zweifellos auch Schwedonstimmen bekommen, da die schwedischen Bauern sich nicht auf der ganzen Linie der Wahlparole der Schwedischen Volkspartei fügten, die sich gegenüber Lappo abwartend verhalten wollte. Die Agrarpartei, die bisher die stärkste bürgerliche Gruppe war, verlor einige Mandate an die Sammlungspartei.

Unter dem Drucke der Lappo-Bewegung müssen nunmehr die Antikommunistengesetze unter Fach gebracht werden. Die Aufgabe des Kabinetts Svihufvud ist aber keineswegs leicht, denn Sowjetrußland hat klar erkannt, daß Finnland Europa ein Beispiel geben will, wie man sich der Wühlarbeit der Moskauer erwehren könne. Schon vor den Wahlen hat das russische Außenkommissariat die finnische Regierung mit Drohnoten überschüttet und setzt dieses Spiel andauernd fort, während gleichzeitig Waffen ins Land geschmuggelt werden. Auch gegen den privaten Beschluß von sechzig Industrieunternehmen in Tammerfors, überhaupt keinen des Bolschewismus verdächtigen Arbeiter einzustellen, haben die Moskauer protestiert. Außerdem sind sie bereits zu Einschüchterungsaktionen übergegangen, indem am Ladoga- und in Karelien die Truppen verstärkt wurden und Schützengraben, ferner Unterstände für schwere Artillerie angelegt wurden. Demgegenüber lassen die Lappo-Leute den Choral ertönen: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Von Nachgiebigkeit will die Lappo-Bewegung nichts mehr wissen, so daß Svihufvud große staatsmännische Kunst wird erweisen müssen, um alles in das richtige Geleise zu bringen.

Provisorische Regierung in Brasilien.

Rio de Janeiro, 26. Okt. (A.A.) Eine provisorische Regierung wurde gebildet. Ribeiro übernahm das Finanzministerium und Mello Franco das Ministerium des Aussenen.

Der Kommandant der Streitkräfte der Nordstaaten, General Santa Cruz, hat eine Bekanntmachung an die Bevölkerung von Bahia erlassen, in der er betonte, dass er den militärischen Streitkräften den Befehl erteilt habe, die Feindseligkeiten einzustellen.

Aus Sao Paulo wird gemeldet, dass der Präsident Prestes die Stadt, ohne Angabe eines Reisezieles, verlassen habe. Der Vizepräsident wurde verhaftet. Der Kommandant der Streitkräfte des Staates Sao Paulo hat die Regierungsgeschäfte interimistisch übernommen.

In Rio strömte die Menge die Zeitung „Folha da Manhã“ und die beiden italienischen Zeitungen „Piccolo“ und „Fanfulla“.

Rio de Janeiro, 26. Oktober (A.A.) Heute nacht verließ der deutsche Postdampfer „Baden“ den Hafen. Die an ihn gerichteten Haltesignale der Küstenwache liess er unbeachtet und setzte seine Reise fort. Die Forts eröffneten darauf das Feuer. Auf dem Schiff entstand eine Explosion. Es gab mehrere Tote und mehr als 30 Verletzte.

Weniseslos erklärt.

Flottenbesprechungen in Ankara.

Der griechische Ministerpräsident Weniseslos traf mit seiner Gattin und dem griechischen Aussenminister Michalakopoulos, sowie mit einem Gefolge von 25 Personen mit dem griechischen Kreuzer „Ellin“ um 4.30 Uhr in Haidar Pascha ein.

Drei türkische Torpedoboote waren dem griechischen Kreuzer ins Marmarameer entgegengefahren. In einem Motorboot fuhren dem Kreuzer „Ellin“ der Chef des Protokolls im Aussenministerium, Kemal Asis Bey und der Direktor der I. Abteilung des Aussenministeriums, Nisameddin Bey, sowie der Korvettenkapitän Nesahid Bey entgegen und begaben sich an Bord des Kreuzers und hielten den griechischen Ministerpräsidenten im Namen der türkischen Republik willkommen. Weniseslos dankte für den Willkommengruss. Als der Kreuzer in der Höhe von Haidar Pascha fuhr, wurden die üblichen Salutschüsse zwischen dem griechischen Kreuzer und den türkischen Kriegsschiffen und der Selnik-Kaserne gewechselt. Der Kreuzer „Ellin“ warf dann neben dem türkischen Kreuzer „Medschidie“ Anker. Alle Schiffe waren mit den Flaggen der beiden Staaten geschmückt. Der griechische Ministerpräsident begab sich dann, mit seinem Gefolge, in ein Motorboot und fuhr an den Kai von Haidar Pascha.

Am Bahnhof von Haidar Pascha hatte sich eine grosse Menschenmenge eingefunden. Die Polizei hatte Mühe die Ordnung am Bahnhofplatz aufrecht zu erhalten. Der türkische Gesandte in Athen Enis Bey, der heute morgen bereits hier eingetroffen war, stellte Weniseslos den Wali Muhiddin Bey, den Korpskommandanten, Rahmi Bey und den Polizeipräsidenten Ali Risa Bey vor. Der Wali liess Weniseslos im Namen der Stadt willkommen. Er überreichte dem griechischen Ministerpräsidenten und dessen Gemahlin ein Blumenstrauß.

Auf dem Bahnsteig erwies eine Abteilung Infanterie dem griechischen Ministerpräsidenten die militärischen Ehren, während die Musikkapelle den Willkommengruss spielte. Weniseslos begab sich dann in seinen Salonwagen, wo ihm der Wali glückliche Reise wünschte. Den Pressevertretern gegenüber erklärte Weniseslos:

„Ich bin über den ausserordentlich glänzenden Empfang, der mir bereitet wurde, sehr glücklich. Ich wusste, dass Konstantinopel eine schöne Stadt ist. Bei meiner Fahrt habe ich aber nur einen kurzen Blick darauf werfen können. Ich freue mich sehr, nach meiner Rückkehr aus Ankara mit Ihnen nochmals sprechen zu dürfen. Natürlich werden Sie mir dann eine Reihe von Fragen stellen und ich nehme an, dass darunter sogar schwierige sein werden. Aber alle diese Fragen möchte ich erst dann, wie gesagt, nach meiner Rückkehr aus Ankara beantworten. In Ankara werden wir über die Seearüstung Besprechungen führen und wir werden die ausgearbeiteten Verträge und Abkommen unterzeichnen. Ich fühle mich glücklich die Türkei besuchen zu können.“

Um 5.10 verliess der Zug mit Weniseslos und seinen Begleitern den Bahnhof von Haidar Pascha. Der türkische Gesandte in Athen Enis Bey, begab sich gleichfalls mit dem Zug nach Ankara.

Heute vormittag um 9 Uhr wird der Sonderzug mit dem griechischen Ministerpräsidenten, dem Aussenminister und den übrigen Begleitern Weniseslos in Ankara eintreffen. Weniseslos wird am Bahnhof vom Ministerpräsidenten Ismet Pascha, vom Aussenminister Tawfik Rüşchid Bey, dem Unterstaatssekretär im Aussenministerium sowie von zahlreichen hohen Persönlichkeiten der Stadt empfangen werden. Nach dem Empfang wird sich Weniseslos in den Ankara Palace begeben und um 11 Uhr wird er in Begleitung des griechischen Gesandten in Ankara, Polychronidis, dem Aussenminister einen Besuch abstatten und anschliessend daran dem Ministerpräsidenten, dem Ministerpräsidenten und dem Aussenminister werden um 12 Uhr ihre Gegenbesuche bei Weniseslos in Ankara Palace machen. Der Präsident der Nationalversammlung und die anderen Minister werden bei Weniseslos ihre Karten abgeben lassen. Um 13.45 Uhr veranstaltet der Aussenminister Tawfik Rüşchid Bey, zu Ehren Weniseslos ein Bankett in seinem Kiosk in Technukaja, im Vertau dessen der Staatspräsident Weniseslos empfangen wird. Um 20 Uhr wird der Ministerpräsident Ismet Pascha und seine Gemahlin im Ankara Palace, Weniseslos ein Dinner geben.

Am Dienstag, den 28. Oktober wird Weniseslos und seine Gemahlin am Bankett, das der Aussenminister Tawfik Rüşchid Bey, um 13.45 Uhr zu Ehren des ungarischen Gesandten Graf Bethlen geben wird, teilnehmen. Das Bankett wird im Kiosk des Aussenministers in Technukaja gegeben werden.

Um 16.30 Uhr wird den Gästen, im Kiosk Marmara, ein Tee gegeben werden und um 20.30 Uhr ein Dinner, das der Ministerpräsident Ismet und seine Gemahlin veranstalten werden.

Am Mittwoch, den 29. Oktober werden die Gäste der Militärparade, die anlässlich der Republikfeier stattfindet, beiwohnen.

Am Donnerstag, den 30. Oktober wird der ungarische Gesandte zu Ehren Graf Bethlen ein Bankett veranstalten, an dem die Gäste teilnehmen werden, um am Abend der griechische Gesandte Polychronidis.

Am Freitag, den 31. Oktober wird der Aussenminister im Marmara Kiosk ein Bankett geben. Am Abend werden die Gäste mit dem Sonderzug nach Stambul zurückkehren.

Der Staatspräsident.

Der Staatspräsident empfing heute nacheinander den irakischen Gesandten Nadschi Scheffet Bey und den schwedischen Gesandten Heidenstan zur Entgegennahme der Beglaubigungsschreiben.

Fethi Bey.

Der Führer der liberalen Partei und Abgeordnete von Gümüşhane, Fethi Bey, und der Generalsekretär der liberalen Partei, Nuri Bey, sind gestern nach Ankara abgereist.

Zur Unwetterkatastrophe in Smyrna.

Der Regen hat aufgehört. Der in der Stadt angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Die Eisenbahn nach Aidin und Kassarab ist unterbrochen. Fast sämtliche Brücken wurden durch das Wasser zum Einsturz gebracht. Durch die Polizei wurden bis jetzt 20 Tote geborgen. Mehr als 20 Häuser sind eingestürzt. Die Wiederherstellung der Strassenbahnlinie in Smyrna wird 20 Tage in Anspruch nehmen. Die Automobile sind im Schlamm stecken geblieben.

Gestriger Schluss-Kurs:
1 Reichsmark = 50.50 Piaster.

Bethlen in Stambul.

10.40 Uhr Empfang in Sirkedschi. — 19.30 Uhr Weiterreise nach Ankara.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen trifft heute vormittag mit dem Konventionalszug um 10.40 Uhr in Sirkedschi ein. Der stellvertretende Direktor im Aussenministerium, Kadri Bey und der stellvertretende Chef des Protokolls im Aussenministerium, Basri Bey, sowie der ungarische Gesandte von Tahy, sind Graf Bethlen bis Adrianopel entgegengefahren, um ihn bis nach Stambul zu begleiten.

Am Bahnhof von Sirkedschi wird der ungarische Ministerpräsident vom Wali, vom Korpskommandanten, vom Armeeeinspektor, vom Direktor der Polizei, von prominenten Persönlichkeiten der Stadt und vom Personal der ungarischen Gesandtschaft empfangen werden. Eine Abteilung Militär und Polizei wird am Bahnhof Aufstellung nehmen.

Stephan Graf Bethlen wurde am 8. Oktober 1874 in Gernyaszeg geboren und wurde im Jahre 1901 Mitglied des Abgeordnetenhauses. Er schloss sich anfangs der liberalen Partei an, ging aber später, im Jahre 1904, zur Unabhängigkeitspartei über. Nach dem Zusammenbruch Ungarns im Herbst 1918 organisierte er die konservativen Kreise und beteiligte sich, während der proletarischen Diktatur Bela Kuns, an der Bildung der gegenrevolutionären Regierung in Szegedin, die er in Wien vertrat. Am 15. April 1921 wurde er Ministerpräsident und behauptet sich seitdem auf diesem Posten.

Als König Karl im Oktober 1920 den zweiten Versuch zur Rückkehr nach Ungarn unternahm, musste B. ihn ausliefern. Darauf brachte er das Gesetz für die Enthronung des Königs durch. Im Jahre 1927 gelang es B. die Isolierung Ungarns durch die Kleinen Entente durch ein Bündnis mit dem faschistischen Italien zu durchbrechen. Nur seinem persönlichen Einfluss und seiner grossen staatsmännischen Beredsamkeit gelang es, Ungarn bei der Osterrätionalkonferenz in Paris, von Reparationsleistungen fast vollständig zu entbinden.

des Osmanischen Kaiserreichs, einer alten Tradition entsprechend, gepflegt wurde, und dass die einzige politische Tradition, die aus dem alten Regime auch in die Aussenpolitik der Republik mitübernommen wurde, nur die „türkisch-ungarische Freundschaft“ sei. Es bestehe kein Zweifel darüber, dass der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen diese uralte traditionelle Freundschaft zwischen den beiden Völkern noch mehr festigen werde.

In Varin behandelt Arif Orutsch Bey einen Leitartikel Mahmut Beys über die Frage der Uebernahme des Ministerpräsidentiums durch den Gasi, und schreibt, dass er durch seinen Vorschlag dem Gasi keinen Weg weisen wolle, weil der Gasi das nicht notwendig habe, und dieser Vorwurf wäre für Varin an und für sich unangebracht, weil es wiederum nur Varin war, der die genialen Führereigenschaften des Gasi besser zu schätzen und ehren verstand, als es jemals die Regierungspresse zu tun vermochte.

Die französische Presse zum: Ozeanflug des „Do X“.

Paris, 25. Oktober.

Der bevorstehende Atlantikflug des deutschen Riesenflugbootes „Do X“ findet in der hiesigen Presse lebhaftes Aufmerksamkeits. Die Blätter haben noch einmal die hauptsächlichsten Charakteristiken dieses Meisterwerkes der Technik hervor und zollen dem Genie und der Ausdauer Dr. Dorniers unumschränktes Lob, wobei es nicht an Vorwürfen gegen die französische Regierung fehlt, die sich durch ihre Engherzigkeit den Ruhm habe entgehen lassen, den Erbauer des Flugbootes als Besucher Frankreichs zu zählen.

Eigentümlicherweise spricht man nicht mehr von einer Zwischenlandung in Le Havre. Es scheint sich zu bestätigen, dass die französische Regierung an ihrem Standpunkt festhält, Dr. Dornier die Einreiseerlaubnis nach Frankreich zu verweigern.

Die nationalistische „Liberte“, die sonst jede Gelegenheit wahrnimmt, besonders der deutschen Fliegerei kriegerische Ziele zu unterstellen, zeigt diesmal einen sportlicheren Geist und betont, dass die „Do X“, selbst wenn sich auf dem Fluge nach Amerika noch einige Fehler herausstellen sollten, dennoch ein anerkanntes Wertes Werk darstelle und beweise, wie weit Deutschland gerade auf dem Gebiete der Fliegerei mit grossen Flugzeugen allen anderen Ländern voraus sei.

Neuer japanischer Botschafter in Moskau.

Moskau, 26. Oktober.

Der japanische Gesandte in Holland Koki Schirota ist zum Botschafter Japans in Moskau ernannt worden, anstelle des bisherigen Botschafters Tanaka.

Aus der türkischen Presse.

Mahmut Bey schreibt in der Milliyet, dass die liberale Partei nach den vorliegenden Ergebnissen der Gemeindevahlen überall im Lande das Lied über die Beeinflussung der Wahlen angestimmt hätte, dass aber an diesem Ergebnis nichts veränderliches wahrzunehmen sei, weil es ein naturgetreues Resultat der bestehenden politischen Verhältnisse sei, und eher das Gegenteil zu verwundern gewesen wäre, wenn nicht die Volkspartei, sondern die Liberalen gesiegt hätten.

In Inkilap weist Ali Nadschi Bey auf die günstigen Wirkungen, die der Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Weniseslos in der Türkei auf die freundschaftliche Gestaltung der nachbarlichen Beziehungen der beiden Länder ausüben werde, und schreibt, dass Weniseslos, der in Griechenland früher als die Verkörperung der Feindschaft gegenüber der Türkei abgöttisch verehrt wurde, heute ein objektiver Politiker geworden sei, um die beiden Länder mit festen Banden dauerhaft aneinander zu ketten, und auf diese Weise in der Geschichte der beiden Länder einen neuen Wendepunkt herbeizuführen. Anlässlich des bevorstehenden Besuches des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen in der Türkei schreibt M. Asim Bey in Vakit, dass die türkisch-ungarische Freundschaft auch in der Zeit

Das Echo in Frankreich

(Von unserem Berichterstatter.)

Paris, Mitte, Okt.

Wie die Dinge liegen, horcht man mit gespanntester Aufmerksamkeit auf all das, was im deutschen Reichstag gesprochen wird. Das ist begründet, wenn man bedenkt, daß die Straßenkundgebungen und die Gewalttätigkeiten, die am Tage der Eröffnung des Parlaments in Berlin stattgefunden haben, in französischen politischen Kreisen den Gedanken haben aufkommen lassen, als könne bei weiterer steigender Agitation der Nationalsozialisten auf der Straße die Ruhe und damit das Wirtschaftsleben in Deutschland in empfindlicher Weise gestört werden. Es handelt sich also um eine Kreditfrage, die die deutsche Wirtschaft interessiert; denn wenn das Zutrauen zu den deutschen Behörden und der deutschen Polizei fehlt und der Glaube entsteht, sie seien nicht in der Lage, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, wird man im Ausland wenig Neigung empfinden, die Geschäftsbeziehungen, was auf deutsch heißen will, die Kreditwilligung an die deutsche Gesellschafts- und Industriewelt, fortzusetzen. Von der Regierungserklärung, die Donnerstag im Reichstag verlesen wurde, hängt Vieles ab. Denn man erwartete ein starkes Bekenntnis zum Regierungswillen und ein starkes Bekenntnis, daß die bis jetzt betriebene Aussenpolitik fortgesetzt wird, und zeigt sich im allgemeinen nicht enttäuscht.

Wenn die Franzosen glauben, daß damit allein schon etwas geschehen ist, haben sie offenbar nur einen sehr mangelhaften Begriff von dem, was sich seit dem 14. September in Deutschland abgespielt hat. Wenn man in Paris an zuständiger Stelle einmal darüber nachdenken würde, auf welche Ursachen die jetzige Nervenkrise in Deutschland zurückzuführen ist, würde man wohl anders verfahren. Was liest man in den meisten französischen Blättern? Zum Teil tendenziöse Berichte über Straßenkundgebungen und sonstige Kundgebungen einzelner politischer Persönlichkeiten, die sich in den Vordergrund drängen wollen. Von der Wirtschaftsnot und der Ursache der Arbeitslosigkeit wird kaum gesprochen. Selbst volkswirtschaftlich geschulte Schriftsteller stellen die Verminderung der Kaufkraft der breiten Volksmassen in Deutschland nicht in Rechnung. Ein Mann wie Poincaré veröffentlicht Artikel, in denen er die Behauptung aufstellt, die Lasten für die Reichswehr seien es, die die Durchführung des Youngplanes erschweren. Voll vom Recht hat die radikale „Republique“ heute dem ehemaligen Präsidenten der französischen Republik klar gemacht, daß, vor solche Argumente in die Welt setze, den französischen Nationalisten einen Gefallen erweise und den deutschen Nationalisten die Waffen in die Hand liefere.

Auch Herriot hat in den letzten Tagen, namentlich auf dem Kongress der Radikalen in Grenoble, nicht gerade bewiesen, daß er ein tiefes Verständnis für das gewonnen hat, was sich in Deutschland abspielt. Er bleibt dabei, daß vorläufig das Deutschland feierlich gegebene Wort der allgemeinen Abrüstung nicht gehalten werden kann, und beschränkt sich auf spitzfindige Deutungen, die kein ernster Politiker in Erwägung ziehen kann. Auch Herriot scheint also nicht zu begreifen, daß die heranwachsende deutsche Jugend, die am 14. September zum ersten Mal an die Wahlurnen getreten ist, durchdrungen sein mußte von dem Zustand der Inferiorität, in dem man Deutschland immer noch, namentlich bezüglich der Abrüstung, zu erhalten sucht. Wenn Reichskanzler Brüning also in seiner Regierungserklärung mit besonderem Nachdruck auf das hingewiesen hat, was Deutschland vom Waffenstillstand an bis nach Unterzeichnung des Versailler Vertrages versprochen wurde, aber nicht gehalten worden ist, hat er ins Schwarze getroffen. Aber man braucht kein großer Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß man hier dem Reichskanzler das Recht absprechen wird, diese Forderungen zu stellen, weil man eben in Frankreich den wahr-

Aus Deutschland.

Zum Grubenunglück im Saargebiet.

Berlin, 26. Oktober.

Die Zahl der Opfer die bei dem Bergwerksunglück am Leben gekommenen Bergleute hat sich auf 89 erhöht. Nach den bisher festgestellten Untersuchungen ist die Katastrophe auf ein Schlagwetter zurückzuführen. Das Unglück ereignete sich auf der Maibachgrube im Saarbrücker Grubenbezirk.

Der Reichspräsident von Hindenburg richtete an die Hinterbliebenen ein Beileidstelegramm. Auch der französische Ministerpräsident hat ein Beileidstelegramm an die Grubenverwaltung geschickt.

Schnee in Oesterreich.

Wien, 26. Oktober.

In fast allen Teilen Oesterreichs ist heute der erste Schnee gefallen.

Trauung des bulgarischen Königs.

Rom, 25. Oktober (A.A.)

In Assis fand heute die Trauung des Königs Boris von Bulgarien mit der Prinzessin Giovanna statt.

Rom, 26. Oktober (A.A.)

Der Trauungsfeier des Königs von Bulgarien mit der Prinzessin Giovanna wohnte der Ex-König von Bulgarien, Ferdinand, die Prinzen des italienischen und bulgarischen Königshauses, die italienischen und bulgarischen Regierungsveteräre und der König und die Königin von Italien bei.

Moskau blickt misstrauisch nach Bukarest.

Moskau, 26. Oktober.

Die Agrarkonferenz in Bukarest gibt der Sowjetpresse wieder einmal Veranlassung zu Betrachtungen über die „Antisowjetfront“, deren Ausbau immer weiter schreite. Die Bukarester Berichterstattung kann nach Ansicht der Moskauer Blätter ebensowenig als eine „reine agrarische“ Konferenz angesehen werden wie die vor kurzer Zeit in Warschau abgehaltenen. Mit grosser Unzufriedenheit stellt die Sowjetpresse fest, dass auch Lettland sich zur Beteiligung an der Konferenz habe bewegen lassen, was sich „auf die Beziehungen zwischen Lettland und der Sowjetunion nur ungünstig auswirken kann“. Ironisch bemerken die offiziellen „Iswestija“, dass zur Bukarester Konferenz auch der lettische Militärattaché in Warschau abkommandiert sei, offenbar als „besonders sachverständiger Beurteiler von Agrarfragen“. Litauens Nichtbeteiligung an der Konferenz wird dagegen mit Genugtuung zur Kenntnis genommen.